

der Faubourg (Vorstadt) St. Martin fahren wollte, die Thiere nur mühsam vorwärts. Ein anderer Fuhrmann kommt herzu, greift seinem Kollegen in's Amt und sucht dessen Pferde durch Peitschenhiebe anzuspornen. „Bekümmert ihr euch um eure Pferde!“ sagte dieser, und überläßt mir die Sorge für die meinigen; ich weiß sie durch andere Mittel zum Gehorsam zu bringen. — Darauf begibt er sich zum nächsten Bäcker, kauft daselbst ein Pfund Brod und vertheilt es unter seine drei Pferde und sagt darauf zu seiner Stute, einem Gabelpferde: „Nun vorwärts, mein Kößchen, Muth gefaßt! — Und dies gute Thier entfaltet mit seinen beiden Gefährten einen Eifer, den sie ohne Zweifel nach erlittener Mißhandlung nicht an den Tag gelegt hätten.“

15. Kapitel.

Das Pferd.

(Fortsetzung.)

Einige Tage hernach befand sich Herr von Reiche abermals unter seinen lieben Kindern in der Schule von Weidenbusch. — Neulich, begann er, schilderte ich euch das Verfahren eines guten Karrenziehers, heute muß ich euch leider von barbarischen und unmenschlichen Fuhrleuten erzählen. Und unglücklicher Weise finden sich diese noch viel häufiger als die Guten.